



## Projekte-Umschau 2024



## Alle Kinder haben Rechte – überall

© UNICEF 2019

### Gesunde Entwicklung braucht gesunde Beziehungen

#### Das International Child Development Programme (ICDP) als wichtiger Beitrag zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention

Vor ziemlich genau drei Jahren, im November 2021, erreichte mich ein Päckchen von Viktor Böhm, dem Vorsitzenden von Susila Dharma - Soziale Dienste e.V. Darin befand sich eine Zusammenstellung von ICDP-Trainingsmaterialien, die in Kolumbien ins Dänische übersetzt worden waren. In unserem Telefonat gab Viktor mir einen kurzen

Überblick über das weltweite Engagement von Susila Dharma: Da gab es ein Friedensprojekt in Kolumbien, Kliniken im Kongo ... ich war sehr beeindruckt, konzentrierte mich aber zunächst auf meine ICDP-Arbeit in Deutschland.

Beim diesjährigen deutschen Subud-Kongress in Wolfsburg (25. bis 27.10.24) kam es endlich zu einem persönlichen Kennenlernen. Ich traf nicht nur Viktor Böhm, sondern auch seine Tochter Anita Schorer und meine liebe ICDP-Unterstützerin Dahliani Drejza aus Norwegen.

Mir war es eine Ehre, auf dem Kongress das internationale Trainingsprogramm ICDP (International Child Development Programme) vorstellen zu

dürfen. Prof. Dr. Karsten Hundeide, der dieses Programm federführend entwickelt hat, war bei Subud kein Unbekannter: über mehrere Jahrzehnte hinweg war er Teil dieser Gemeinschaft. Dasselbe gilt für die enge Mitarbeiterin von Hundeide und heutige Vorsitzende von ICDP International, Nicoletta Armstrong. Beide haben die Entwicklung und Verbreitung des ICDP-Programms seit Ende der 80er Jahre mit großem Engagement vorangetrieben.

Ich selbst bin erst 2017 mit ICDP in Kontakt gekommen, so dass ich Karsten Hundeide nicht mehr persönlich kennenlernen konnte, er war bereits 2011 verstorben. An diesem Tag beim Kongress in Wolfsburg konnte ich jedoch

Liebe Leserinnen und Leser,

35 Jahre ist es her, dass am 20. November 1989 die Generalversammlung der Vereinten Nationen die UN-Konvention über die Rechte des Kindes verabschiedete. Alle Kinder<sup>1</sup> auf der Welt erhielten damit verbriefte Rechte - auf Überleben, Entwicklung, Schutz und Beteiligung. Auch Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. hat sich verpflichtet, die Rechte von Kindern zu schützen und überall auf der Welt zu stärken. Festgehalten ist das zum einen im VENRO-Kodex zu Kinderrechten. Zu sehen ist es aber in der wunderbaren Arbeit unserer Projektpartnerorganisationen weltweit. In dieser Umschau stellen wir anhand einzelner Artikel der UN-Kinderrechtskonvention beispielhaft dar, wie sich die von SD unterstützten Projekte für die Umsetzung der Kinderrechte einsetzen. Rita Crecelius berichtet uns dabei zu Beginn, wie das International Child Development Programme (ICDP) einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention leistet und was sich hinter diesen mittlerweile in 50 Ländern durchgeführten Schulungen verbirgt. „Die Welt gehört in Kinderhände“ sang schon Herbert Grönemeyer 1986. Lasst uns Kinder schützen und eine Welt gestalten, in der sie auch in Zukunft sicher leben können.

Euer Viktor Böhm  
1. Vorsitzender

<sup>1</sup> Laut ›UN-Kinderrechtskonvention‹ bedeutet **Kind** „jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendenden Recht nicht früher eintritt.“

sehr deutlich die geistigen Wurzeln spüren, aus denen seine und Nicolettas Arbeit hervorgegangen ist.

Es geht bei ICDP um die zwischenmenschliche Verbundenheit. Auf der einen Seite ist das etwas, das ganz selbstverständlich zur Natur des Menschen gehört: Wir sind soziale Wesen und wir brauchen einander. Niemand wird das bestreiten. Allerdings gibt es mitunter Bedingungen, die uns die Anbindung an unsere soziale Natur vergessen lassen. Karsten Hundeide dachte hier zuallererst an Krisengebiete der Erde, in denen immer wieder Krieg und Hunger, Trau-



Endlich ein persönliches Kennenlernen auf dem Nationalkongress des Subud Deutschland e.V. – v.l.: Dr. Viktor Böhm, Rita Crecelius, Dahliani Drejza, Anita Schorer © Viktor Böhm

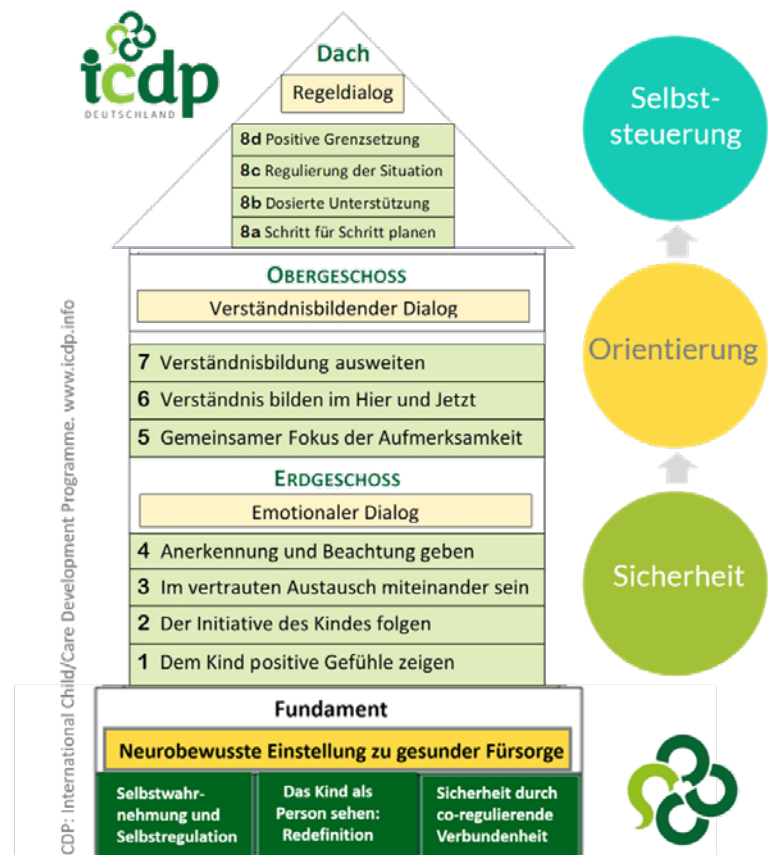
ma und Terror herrschen. Als Entwicklungspsychologin lag sein Augenmerk auf dem Wohlergehen der Kinder: Wie geht es Kindern, deren Eltern unter unerträglichen äußeren Umständen mutlos geworden sind und deren Gedanken nur noch im Krisenmodus kreisen? Karsten Hundeide wusste, dass ein positiv gestimmtes, emotional erreichbares Gegenüber für die gesunde Entwicklung von Kindern unerlässlich ist.

Also durchkämmte er sein gesamtes Forschungsgebiet, um diejenigen Interaktionsformen herauszufiltern, die für ein Kind wachstumsfördernd sind. Es galt, diese drei Kern-Bereiche der Entwicklung abzudecken: Emotionale Sicherheit, kognitive Verständnisbildung und bewusste Selbststeuerung.

Mit Blick auf die zum Teil analphabetischen Eltern in den Krisengebieten hat Karsten Hundeide seine Forschungsergebnisse denkbar einfach zusammengefasst: in acht Leitlinien der Positiven Interaktion, gegliedert in drei Care-Dialoge, alles sehr bildhaft dargestellt zur unmittelbaren Erfassung. Und dann begann die Praxiserprobung mit den vulnerablen Zielgruppen, u.a. in Afrika und Asien.

Das Ergebnis hat zunächst einmal die WHO überzeugt, die das Programm akkreditiert hat mit der Einschätzung: „ICDP ist ein Mittel zur Förderung der psychischen Gesundheit.“

Anfang der 90er Jahre wurde die internationale Foundation of ICDP mit Sitz in Norwegen gegründet, und seitdem geht das Programm Jahr für Jahr viral: In über 50 Ländern der Erde wird es genutzt, um die Fürsorge-Netzwerke von Kindern zu stärken - und zwar durch



ICDP-Trainingsmaterialien © ICDP International / Rita Crecelius

Das ICDP-Haus mit acht Leitlinien der Positiven Interaktion, gegliedert in drei Care-Dialoge © ICDP International / Rita Crecelius

Empowerment/Ermutigung für die Bezugspersonen. Das Motto ist: Help the Helpers (Hilf den Helfenden).

Obwohl die ICDP-Kampagne zuerst die krisengeschüttelten Länder im Fokus hatte, ist das Trainingsprogramm schnell auch von Ländern adaptiert worden, die eigentlich zu den sogenannten Wohlstandsstaaten gehören. Denn auch hier ist ICDP von Nutzen. Warum? Weil unsere moderne, technologisierte Lebensweise oft dazu führt, dass wir unsere sozialen Wurzeln vergessen. Hinzu kommt eine zunehmende Ungewissheit in der Gesellschaft – Ängste vor Krisen, Kriegen und Naturkatastrophen belasten unser Alltagsleben. Ergo: Als ein evaluiertes und bewährtes Mittel zur psychosozialen Krisenintervention wird ICDP auch in den Wohlfahrtsstaaten mehr denn je gebraucht und genutzt, seit 2019 auch in Deutschland.

In instabilen psychosozialen Verhältnissen leiden diejenigen am stärksten, die auf soziale Nähe, auf Fürsorge und menschlichen Beistand angewiesen sind: Kinder, alte und pflegebedürftige Menschen sowie Menschen mit speziellen Handicaps. Für Kinder gibt es hier eine besondere Gefährdungslage: Ihr Gehirn befindet sich im Aufbau und kann ein Übermaß an Stress schlecht verkraften. Die Langzeitfolgen eines Mangels an positiven Beziehungserfahrungen (Bindung) während der Kindheit sind weitgehend bekannt und wissenschaftlich gut erforscht. Man kann kurz und bündig sagen: Eine sichere Bindungserfahrung während der ersten Lebensjahre ist der wichtigste Grundstein für die psychische Gesundheit als Erwachsener. Kinder benötigen für den Schutz ihres Wohlergehens und ihrer Entwicklung bestimmte gesellschaftliche Rahmenbedingungen.

Genau diese Rahmenbedingungen wurden vor 35 Jahren durch die UN-Kinderrechtskonvention als verbindliche Standards definiert: „Die vier elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben und die Entwicklung, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder sowie deren Beteiligung.“ (Wikipedia)

196 Länder der Erde (mit Ausnahme der USA) sind der Kinderrechtskonvention beigetreten.

Auf ihrer Basis operieren große Kinderhilfsorganisationen wie UNICEF und Save the Children. Beide Organisationen nutzen ICDP zur Sicherung der Kinderrechte und zur Gewaltprävention.

Save the Children hat vor Kurzem in Nepal ein Projekt mit dem Programm durchgeführt und evaluiert. Das Training führte bei Eltern zu deutlichen Zuwächsen in den Bereichen Zuwendung, Responsivität, Ermutigung und Erklärungsverhalten.

Susila Dharma kooperiert mit ICDP-Projekten in der ganzen Welt, vor allem auch in Kolumbien, und unterstützt mit vielen weiteren Projekten, die hier in der Umschau vorgestellt werden, die Forderungen der UN-Kinderrechtskonvention. Ich freue mich über das Zusammenfinden und Zusammenwirken im Sinne des Wohlergehens von Kindern in aller Welt und eben auch in Deutschland.

Rita Crecelius

**Rita Crecelius**, Diplom-Psychologin, wurde von der internationalen ICDP Foundation als einzige Trainerin autorisiert, das ICDP Programm in Deutschland einzuführen und entsprechende Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auszubilden. Im Februar 2025 startet sie in Kooperation mit dem niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe e.V.) und der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) die erste Ausbildungsstaffel für ICDP-Interaktionstrainer und -trainerinnen in Hannover. Die Trainees können dann die ICDP-Strategie der Positiven Interaktion in den unterschiedlichen Fürsorge-Bereichen implementieren, indem sie eigenständig die Caregiver-Trainings durchführen. Es sind noch einige wenige Plätze frei. Außerdem besteht die Möglichkeit, bei einem Workshop im Subudhaus München im Februar 2025 die ICDP-Strategie näher kennenzulernen. Kontakt: [info@ritacrecelius.de](mailto:info@ritacrecelius.de) / [www.ritacrecelius.de](http://www.ritacrecelius.de)

## Eine kurze Geschichte der Kinderrechte

Bis in die Neuzeit wurde das Kind als Besitz seiner Eltern beziehungsweise seines Vaters angesehen. Diese bestimmten über sein Leben, seine Ausbildung und seine Arbeitskraft; das Kind schuldete Gehorsam. Erst während der Industrialisierung und durch die Einführung der Schulpflicht begann die «bürgerliche Gesellschaft» zwischen der Welt der Kinder und derjenigen der Erwachsenen zu unterscheiden und dies veränderte

die Diskussion. Die erhöhte Aufmerksamkeit, die den Menschenrechten seit der Unabhängigkeitserklärung der USA (1776) und der Revolution in Frankreich (1789) zuteilwurde, führte auch zu vertiefter Auseinandersetzung mit der Situation der Kinder.

### Die Genfer Erklärung

Die Kinderrechtsbewegung verdankt der Britin Eglantyne Jebb, Begründerin des Save the Children Fund, viel Pionierarbeit. Alarmiert durch die katastrophale Situation der Flüchtlingskinder in den Balkanländern und in Russland kurz nach dem Ersten Weltkrieg entwarf Eglantyne Jebb eine Satzung für Kinder, die Children's Charter. Diese ließ sie dem Völkerbund in Genf zukommen mit den Worten: „Ich bin davon überzeugt, dass wir auf bestimmte Rechte der Kinder Anspruch erheben und für die allumfassende Anerkennung dieser Rechte arbeiten sollten.“ Die Charta wurde am 24. September 1924 von der Generalversammlung des Völkerbundes verabschiedet und als Genfer Erklärung bekannt. Sie hatte keine Rechtsverbindlichkeit. Mit der Auflösung des Völkerbundes 1946 verlor sie ihre Grundlage.

### Die Erklärung der Rechte des Kindes

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg war davon die Rede, die Genfer Erklärung von 1924 mit wenigen Anpassungen von den Vereinten Nationen anerkennen zu lassen. Doch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet, dominierte die Debatte. In der Menschenrechtserklärung finden sich zwar gewisse Aussagen zu Gunsten der Kinder, insbesondere zu deren Schutz. Doch eine neue Erklärung der Rechte des Kindes verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen erst am 20. November 1959. Seither gilt der 20. November als Tag der Kinderrechte. Die Erklärung enthält konkrete Rechte wie das Recht auf einen Namen, eine Staatszugehörigkeit oder unentgeltlichen Unterricht. Sie ist jedoch kaum verbindlicher als die Genfer Erklärung von 1924.

### Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention)

1978 reichte Polen anlässlich der Konferenz der UNO-Menschenrechtskommission den Entwurf einer Kinderrechtskonvention ein. Dieser stützte

sich im Wesentlichen auf die Erklärung von 1959 und wurde als zu wenig weitgehend zurückgewiesen. Der zweite, revidierte Entwurf, den Polen 1980 einreichte, bildete dann die Arbeitsgrundlage für die Ausarbeitung der endgültigen Fassung der Konvention über die Rechte des Kindes.

Die Kinderrechtskonvention sollte ein Instrument werden, das die Staaten verpflichtet, sich aktiv für das Wohl des Kindes einzusetzen. Außerdem sollten die in Dutzenden völkerrechtlichen Dokumenten verstreut festgehaltenen Kinderrechte zusammengefasst und die Ungereimtheiten zwischen diesen bereinigt werden. UNICEF und nichtstaatliche internationale Organisationen waren maßgeblich am Entstehungsprozess der Konvention beteiligt.

Am 20. November 1989, 30 Jahre nach der Erklärung der Rechte des Kindes und zehn Jahre nach dem Internationalen Jahr des Kindes, wurde das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, die „UN-Kinderrechtskonvention“, von der Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommen. Am 26. Januar 1990 wurde sie zur Zeichnung aufgelegt. 61 Staaten haben sie am ersten Tag unterzeichnet, einen Monat nach der zwanzigsten Ratifikation trat sie dann am 2. September 1990 in Kraft. Inzwischen haben alle Staaten der Welt das Übereinkommen unterzeichnet und alle – mit Ausnahme der USA – haben es ratifiziert.

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde 1992 von Deutschland ratifiziert. Das erste<sup>1</sup> und das zweite Zusatzprotokoll<sup>2</sup> gelten hierzulande seit 2002, das dritte Zusatzprotokoll<sup>3</sup> seit 2012.

(Quelle: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/kurze-geschichte-der-kinderrechte> November 2024)

<sup>1</sup> Das Zusatzprotokoll über Kinder in bewaffneten Konflikten legt fest, dass Kinder unter 18 Jahren nicht zwangsweise zum Militärdienst eingezogen werden dürfen, und präzisiert damit die Altersbegrenzung von 15 Jahren in Artikel 38 der Konvention.

<sup>2</sup> Das zweite Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention betreffend den Kinderhandel, die Kinderprostitution und die Kinderpornografie verbietet diese ausdrücklich und fordert die Staaten auf, diese Form der Ausbeutung als Verbrechen zu verfolgen und unter Strafe zu stellen.

<sup>3</sup> Das dritte Zusatzprotokoll zum Individualbeschwerdeverfahren trat 2014 in Kraft; 45 Staaten haben es bereits ratifiziert. Es eröffnet Kindern die Möglichkeit, sich bei der Verletzung ihrer Rechte beim UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes zu beschweren.

## Kinderrechte und ihre Umsetzung in den Projekten und Ländern



### 6 Artikel 6: Recht auf Leben

Jedes Kind hat das Recht zu leben. Alle Staaten müssen sicherstellen, dass Kinder überleben und sich bestmöglich entwickeln können.

#### Umsetzung der Kinderrechte in der Demokratischen Republik Kongo:

Die DR Kongo gilt mit 77 Prozent der Bevölkerung, die in Armut und von weniger als 1,90 USD pro Tag leben, als eines der ärmsten Länder der Welt. Kinder erfahren täglich eine große Anzahl an Problemen: Armut, sexuelle Gewalt, Krankheit und der eingeschränkte Zugang zu Nahrung und sauberem Wasser. Ihre Menschenrechte werden regelmäßig verletzt.

### Gemeinsam für das Leben

In der Demokratischen Republik Kongo sind zwei Fünftel der Bevölkerung unter 15 Jahre alt.

Da über 60 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze leben, wird Kinderreichtum als ein Mittel zur langfristigen wirtschaftlichen Absicherung der Familie angesehen. Es besteht aber eben

infolge der Armut auch eine hohe Kindersterblichkeit durch eingeschränkte Gesundheitsfürsorge, Unterernährung sowie Mangel an sauberem Trinkwasser. Für das Jahr 2024 wird die Kindersterblichkeit im Kongo auf rund 38,7 Todesfälle je 1.000 Lebendgeburten prognostiziert. Im Gegensatz dazu rechnen wir in Deutschland mit 3,6 Todesfällen je 1.000 Lebendgeburten.

In Zusammenarbeit mit den zuständigen kongolesischen Gesundheitsbehörden hat sich deshalb unsere Partnerorganisation Susila Dharma Congo zum Ziel gesetzt, in den besonders unterversorgten ländlichen Gebieten im Zentralkongo zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern beizutragen.

Mit finanziellen Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und privaten Spenden haben wir von 2016 bis 2022 ein Referenzkrankenhaus in Kwilu Ngongo aufgebaut. Ursprünglich als Mutter-Kind-Klinik geplant, also einer Entbindungsklinik, haben wir es neben einer Chirurgie, Blutbank, Leichenhalle, etc. vor allem auch um eine Pädiatrie erweitert.

Ein Erfolg ist bereits jetzt in Kwilu Ngongo zu verzeichnen: In den Jahren 2020 bis Mitte 2024 starben von 652 Kindern nur noch zwölf Babys bei der Geburt, in 2024 bis August sogar keines mehr. Durch gespendete Ultraschallgeräte kann die Vorsorge bei Schwangeren verbessert werden, und bei Komplikationen unter der Geburt ist eine chirurgische Intervention möglich geworden.

Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. hat dazu neben den finanziellen Mitteln das ehrenamtliche Know-How durch eine enge Begleitung und regelmäßige



Die Zahl der Lebendgeburten ist in Kwilu Ngongo deutlich gestiegen ©SD Congo

Projektbesuche zur Verfügung gestellt. Unser Dank waren die fröhlichen Gesichter der Kinder bei der Einweihung, die dankbare Anerkennung der kongolesischen Behörden und die wundervolle und freundschaftliche Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation Susila Dharma Congo.

Dr. Hilma Simon  
SD-Projektbetreuerin



## 12 Artikel 12: Berücksichtigung des Kindes- willens

Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu Angelegenheiten, die sie betreffen, frei zu äußern. Erwachsene sollen Kindern zuhören und sie ernst nehmen.

**Umsetzung der Kinderrechte in Kamerun:** Herausforderungen wirtschaftlicher und kultureller Natur sowie im Bereich der Sicherheit erschweren die Umsetzung der Kinderrechte. Schlüsselprobleme sind dabei insbesondere die Geburtenregistrierung, Gewalt gegen Kinder, die wirtschaftliche Ausbeutung von Kindern, der (fehlende) Zugang zu Bildung und Kinderehen. In einem Bericht aus dem Jahr 2016 schätzt UNICEF, dass 13 Prozent der kamerunischen Mädchen vor dem 15. und 38 Prozent vor dem 18. Lebensjahr verheiratet werden. Die Mehrheit der Mädchen unter 18 Jahren sind Opfer von frühzeitigen Zwangsheiraten.

## Berufswunsch: Journalistin

Nicht selten werden Mädchen aus armen Familien in Ländern des Südens, in denen viele Familien in großer Armut um ihr Überleben ringen, wenig zu essen haben und oft mit Hunger kämpfen, sehr früh verheiratet. Eine Esserin weniger am Tisch bedeutet mehr Essen für die anderen. Dieses Schicksal drohte auch Raihanatou, 13 Jahre alt, aus Kamerun. Sie hätte die Schule abbrechen, zu ihrem Mann ziehen, Kinder bekommen und die neue Familie versorgen müssen.

Keine Chance auf Verwirklichung ihres Wunsches, weiter zur Schule zu gehen, zu lernen, eine Ausbildung oder ein Studium zu machen. In ihrer Klasse ist Raihanatou die zweitbeste von 49 Schü-



Raihantou und Zenabou auf dem Weg zur Schule © Leopold Lehman

lern, ihr Berufswunsch: Journalistin.

Ihr Glück war, dass unser Projektpartner Leopold Lehman, selbst Vater von drei Kindern, die alle studiert haben, Raihanatous Lernfähigkeit und Begabung erkannte. Leopold Lehman ist Besitzer eines großen Geländes am Rande der Millionenstadt Douala, das von der Familie von Raihantou beaufsichtigt wird.

Um Raihantou den weiteren Schulbesuch zu ermöglichen, unterstützt Leopold die Familie und zahlt das jährliche Schulgeld in Höhe von 200 Euro plus 200 Euro für Schulkleidung.

Staatliche Förderprogramme, die Mädchen aus armen Familien den Schulbesuch ermöglichen würden, gibt es in Kamerun nicht. Stattdessen müssen alle Schüler Schulgeld bezahlen. Wer es nicht kann, muss auf schulisches Lernen verzichten.

Damit auch Raihantous jüngerer Schwester Zenabou der Schulbesuch ermöglicht wird, spendet eine Gruppe von Frauen aus Hamburg über SD die dafür notwendige Summe.

Natürlich sind das Tropfen auf einen heißen Stein.

Aber für diese beiden Schwestern bedeutet es die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben - Schulbesuch, Berufsausbildung und Verdienstmöglichkeit. Daraus kann Großes entstehen, weiß.

Waltraut Biester  
SD-Projektbetreuerin



## 13 Artikel 13: Meinungs- und Informations- freiheit

Kinder haben das Recht, frei zu äußern, was sie denken und fühlen – durch Reden, Zeichnen, Schreiben oder auf andere Art und Weise. Dabei darf aber kein anderer Mensch verletzt oder gekränkt werden.

**Umsetzung der Kinderrechte in Deutschland:** Im Allgemeinen sind deutsche Kinder privilegiert und ihre Rechte werden respektiert. Sie sind besser Gesundheit und genießen Bildung. Nichtsdestotrotz kann Deutschland in bestimmten Bereichen, wie bei Flüchtlingskindern oder misshandelten Kindern, noch an Verbesserungen arbeiten. UNICEF und andere Institutionen fordern die Aufnahme der Kinderrechte in das Grundgesetz.

## Wir brauchen mehr Wildrosen in unserer Gesellschaft

Das Maturanahaus in Emmendingen hat über viele Jahre Kindern und Jugendlichen einen geschützten Lernraum zu ihrer persönlichen Entfaltung geboten. Viele junge Menschen sind daraus erwachsen, die jetzt selbstbewusst, eigenständig, frei und sensibel ihre Wege beschreiten.

Das Recht auf Lernen und Bildung, Entfaltung, freie Meinung und Schutz ist ein Grundpfeiler der alternativen Pädagogik des Maturanahauses. Meinungsfreiheit ist dabei nicht nur ein Grundrecht, sie bedarf auch einer inneren bestimmten Haltung. Sie fußt auf der Erfahrung, die ein Kind in seinen freien und authentischen Selbstaussdruck verinnerlicht: als individuelles Wesen in seiner Einzigartigkeit angenommen und wertgeschätzt zu sein. Beim überwiegend leistungsorientierten Lehrensatz der allgemeinen staatlichen Schulen werden Lernprozesse oft für alle Schülerinnen und Schüler pauschalisiert, und Kinder sind von Beginn an Bewertungen und Erwartungen ausgesetzt. Im Gegensatz dazu orientieren sich ganzheitliche Lehr- und Lernangebote wie im Maturanahaus an den Bedürfnissen und Möglichkeiten und dem Entwicklungsstand



Die Wildrose als Sinnbild für eine freie Entwicklung © Maturanahaus

des einzelnen Kindes. Die Kinder lernen aus eigenem Antrieb und erfahren Zuwendung und Angenommensein ganz unabhängig von ihrer Leistung, ihren Gedanken und Gefühlen: So wie ich bin, bin ich richtig.

Dazu gehört auch das Zulassen des individuellen Reifeprozesses, welcher im leistungsorientierten Umfeld oft ausgegrenzt wird. Junge Menschen, die den Ansprüchen in öffentlichen Schulen nicht entsprechen, reagieren mit Stress, schlechten Leistungen, Schulflucht etc. Die Grund- und Werkschule des Maturanahaus bot dazu einen ganzheitlichen Gegenentwurf. Kinder wuchsen von klein auf in einem altersgerechten anregenden und zugleich schutzgebenden Umfeld auf, in dem sie nahtlos und spielend in ihr Erwachsenwerden begleitet wurden. Auf diese Weise verwirklichte das Maturanahaus auch das Grundrecht auf Meinungsfreiheit. Hier durfte sich ein Kind als der Mensch zeigen, der es wirklich war, anstatt sich so zu geben, wie vom Umfeld erwartet.

Nach der offiziellen Schulschließung leistet der Kindergarten *Wildrose* weiterhin diesen Beitrag. Kinder ab zwei Jahren finden hier eine für sie vorbereitete und sichere Umgebung, die von achtsam begleitenden Pädagoginnen und Pädagogen liebevoll und bewusst gestaltet wird, mit Einbezug der Eltern. Damit bleibt das Maturanahaus ein Ort für die Basis einer freien Entwicklung von frühester Kindheit an. Die Wildrose ist ein Sinnbild dafür: Sie erhält ihren Wert, ihre individuelle Schönheit ganz alleine durch ihr (wildes) Dasein, dafür muss sie nichts erfüllen und nichts leisten. Es braucht also mehr solche Wildrosen in unserer

Gesellschaft, die beispielhaft vorangehen. Dann kann Meinungsfreiheit nicht nur auf dem Papier, sondern im Innern der Menschen Verwirklichung finden.

Mariam Tikale, SD-Projektbetreuerin  
Benjamin Aaron Herre, Vorstand  
Maturanahaus



## 14 Artikel 14: Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit

Kinder dürfen sich eigene Gedanken machen, Meinungen bilden und ihre Religion frei auswählen. Die Rechte anderer Menschen dürfen dabei jedoch nicht verletzt werden. Eltern können ihren Kindern zeigen, wie sie dieses Recht wahrnehmen können.

**Umsetzung der Kinderrechte in Indonesien:** Reich an natürlichen Ressourcen befindet sich der Inselstaat heute voll auf Entwicklungskurs. Leider profitiert nicht die gesamte Bevölkerung von diesem wirtschaftlichen Fortschritt. Die indonesische Gesetzgebung sieht kostenlose Bildung für alle vor. Nach Schätzungen besuchen 85 Prozent der Kinder die Grundschule. Alarmierend ist jedoch, dass viele dieser Kinder nicht auf weiterführende Schulen gehen. In der Tat wird Geldverdienen oft gegenüber der Bildung priorisiert. Betroffen sind in vor allem Kinder aus armen Familien und insbesondere Mädchen, die sich stattdessen um die Familie kümmern.

## Seit 20 Jahren Bildung für globale Perspektiven und innovatives Denken

Die Bina Cita Utama Schule (BCU) hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern unterschiedlicher Herkunft eine gemeinschaftliche Bildung zu bieten und die Entwicklung der Gemeinschaft im Einklang mit verschiedenen Traditionen und Religionen zu fördern. Die Schule möchte junge Menschen zu Veränderern erziehen, die einen positiven Beitrag für ihre Gemeinschaften und die Welt leisten können.

Die Schule hält sich zwar an den nationalen Lehrplan, ergänzt die Lernerfahrung jedoch durch die Einbeziehung verschiedener Methoden und Ressourcen aus unterschiedlichen Disziplinen. Dieser ganzheitliche Ansatz bereichert nicht nur das akademische Lernen, sondern stärkt auch grundlegende menschliche Werte wie Empathie, Zusammenarbeit und soziale Verantwortung. Durch die Betonung dieser Prinzipien bereitet die Schule die Kinder und Jugendlichen darauf vor, sich mit der Welt um sie herum auseinanderzusetzen und positive Veränderungen voranzutreiben.

BCU wurde 2003 von engagierten Eltern mit nur zehn Schülern gegründet und ist im Laufe der Jahre erheblich gewachsen. Im Juli 2005 erreichte sie einen Meilenstein, als sie als erste zweisprachige Einrichtung offiziell als National Plus School in Zentralkalimantan anerkannt wurde.

Während sich die Schule auf die Feier ihres 20-jährigen Bestehens im Jahr 2025 vorbereitet, ist sie auf 160 Schülerinnen und Schüler angewachsen und bietet eine umfassende Ausbildung vom Kindergarten bis zur Oberschule an. Diese Entwicklung spiegelt das Engagement für eine fördernde und innovative Lernumgebung wider, die sowohl akademische Exzellenz als auch ökologische Nachhaltigkeit in den Vordergrund stellt.

Die Lage in Rungan Sari bietet einen einzigartigen Vorteil für die Förderung der ökologischen Nachhaltigkeit. Die Nähe der Schule zur Natur ermöglicht es den Schülern, sich direkt mit ihrer Umgebung auseinanderzusetzen, was eine tiefe Wertschätzung für die Umwelt weckt. Es werden Null-Abfall- und Energieprojekte umgesetzt, bei denen die Schüler aktiv an praktischen Lernerfahrungen teilnehmen können, die die Nachhaltigkeit fördern. Diese Initi-



Ein Ziel der BCU Schule: Gemeinschaften stärken durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt und kulturellen Identität ©BCU

ative befähigt sie nicht nur, praktische Fähigkeiten zu entwickeln, sondern fördert auch innovatives Denken, wenn sie Lösungen für reale Umweltprobleme entwickeln.

Letztendlich strebt die Schule die Bildung einer Gemeinschaft umweltbewusster Menschen an, die in der Lage sind, einen positiven Einfluss auf den Planeten auszuüben. Durch diese Projekte lernen die Schüler nicht nur etwas über Nachhaltigkeit, sondern werden auch zu Fürsprechern des Wandels, die in ihren Gemeinden mit gutem Beispiel vorangehen.

Das Freiwilligenprogramm der BCU School zieht Pädagogen aus der ganzen Welt an, darunter Australien, England, Amerika und verschiedene europäische Länder. Dieses vielfältige Engagement bereichert das kulturelle Wissen der Schüler und erweitert ihre globale Perspektive.

Zusätzlich zur Verbesserung des Unterrichts im Klassenzimmer umfasst das Programm Initiativen wie den „Cataloguing Dayak Culture“, bei dem Lehrende den Schülerinnen und Schülern helfen, die reiche Vielfalt lokaler Traditionen zu erkunden, darunter Sprache, Geschichten und Musik. Diese intensive Erfahrung fördert nicht nur die Wertschätzung für das Erbe der Dayak, sondern ermutigt die Schüler auch, sich mit ihrer kulturellen Identität auseinanderzusetzen und sie zu bewahren, während sie gleichzeitig eine globale Perspektive einnehmen.

Setiawati Soesetyo, BCU Schulmanagerin  
(Übersetzung: Kerstin Raab)



## 23 Artikel 23: Förderung behinderter Kinder

Jedes Kind mit Behinderung soll das bestmögliche Leben in der Gesellschaft führen können. Staaten sollen alle Hindernisse für Kinder mit Behinderung abbauen, damit sie unabhängig sind und aktiv am Gesellschaftsleben teilnehmen können.

**Umsetzung der Kinderrechte in Ecuador:** Das Land hat eine hohe Schulabschlussquote und wendet neue Strategien an, um den Kinderschutz zu verbessern. Trotz dieser Bemühungen untergraben Gewalt gegen Kinder, Kinderarbeit und schlechte lokale Gesundheitsstandards jedoch weiterhin den Fortschritt des Landes. Obwohl die Bildung in Ecuador kostenlos ist, stoßen Familien auf verschiedene Hindernisse beim Zugang zu Bildung: u.a. fehlen oft die Mittel für Schuluniformen und -bücher, die Bildungsinfrastruktur ist unzureichend und besonders auf dem Land sind lange Wege sowie unzuverlässige öffentliche Verkehrssysteme ein großes Problem.

## Mit Liebe für unsere Mitmenschen

Interview mit Dr. Ruth Mónica Vaca Ruiz, Psychologin und Sonderpädagogin

**SD:** Wie kam es zu der Gründung des Centro Infantil María Montessori y Escuela in Otavalo?

**Mónica:** Vor über 30 Jahren kehrte ich mit meiner Schwester Hermelinda nach Jahren der Ausbildung im sozialen und Bildungsbereich in mein geliebtes Otavalo zurück und stellte fest, dass es dort weit und breit keine staatliche oder private Bildungseinrichtung für Kinder mit Behinderungen gab. Wir beiden Schwestern waren 30 bzw. 28 Jahre alt und hatten viele Träume. Wir arbeiteten nach dem Vorbild von Maria Montessori und leisteten zunächst Überzeugungsarbeit, denn viele Eltern hatten Zweifel, ob ein Inklusionsprojekt ihren Kindern einen guten Start ins Leben ermöglichen würde.

1994 gründeten wir dann in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für soziale Wohlfahrt unseren Montessori-Kindergarten für Kinder bis fünf Jahre. Wir begannen mit acht Kindern und finanzierten uns über Beiträge der Eltern und Spenden von Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. Viele Kinder, die wir seitdem begleitet haben, kommen aus armen Verhältnissen, viele sind Indigene. Meine eigene Familie hat maßgeblich, auch finanziell, dazu beigetragen, dass wir unsere pädagogische Arbeit leisten können.

Nach einigen Jahren der Arbeit im Kindergarten konnten wir die weiterführende Grundschule, Escuela de Educación Básica Juan E. Pestalozzi, gründen. Die Arbeit, die wir leisten, folgt dem Motto „Respekt für jeden Menschen, wie er oder sie ist“, so einfach ist das. Unser pädagogischer Ansatz konzentriert sich darauf, die Fähigkeiten jedes Kindes zu respektieren und es möglichst nicht zu stören. Wenn ein Kind entdeckt, dass es Talente und Ressourcen hat, die es selbst entwickeln kann, lernt es auch, mit Einschränkungen und Schwierigkeiten viel besser umzugehen. Wir arbeiten mit Liebe für unsere Mitmenschen, und das gibt unserem Projekt seinen Sinn. Wir sind davon überzeugt, dass es besser ist, ein wenig zu tun, um die Lebensqualität derjenigen zu verbessern, die es am meisten brauchen, als nichts zu tun.



Seit 30 Jahren ist die Inklusion von behinderten Kindern eine Herzensangelegenheit von Mónica Vaca Ruiz – ihr Motto: Talente zu fördern und Herausforderungen meistern  
© Damas Alemanas Ecuador

**SD:** Das klingt so, als wenn ihr eine ganz besondere Rolle gespielt habt in Bezug auf die Integration von Kindern mit Behinderung.

**Mónica:** Wir waren tatsächlich Pioniere im Norden Ecuadors. Unser Hauptziel: diese wunderbaren Kinder sichtbar zu machen und zu würdigen und ihre Lebensqualität in ihren Familien, in der Schule und in der Gesellschaft im Allgemeinen zu verbessern, da sie sonst nur sehr wenige Möglichkeiten haben. Viele Pädagogen, Lehrkräfte und Neurologen haben uns im Laufe der Jahre konsultiert, um zu erfahren, was wir mit den Kindern machen und wie diese manche Einschränkungen auf überraschende Weise überwinden konnten. Es ist erfreulich zu sehen, wie sich Eltern an uns wenden, weil ihnen unsere Arbeit empfohlen wurde. In den 30 Jahren haben wir auch großartige Lehrkräfte in unserem Projekt ausbilden können.

**SD:** Was leistet der Staat heutzutage für behinderte Kinder in Ecuador?

**Mónica:** Inzwischen kümmert man sich im staatlichen Bildungssystem mehr um Kinder mit Behinderungen. In Otavalo gibt es eine inklusive staatliche Schule, für die die Eltern kein Schulgeld zahlen müssen. Sie ist aber pädagogisch nicht so gut aufgestellt wie unsere Einrichtung, vor allem fehlt das sonderpädagogische Wissen, wie man mit den verschiedenen Behinderungen umgehen kann. Und die zu große Klassengröße verhindert eine individualisierte Betreuung.

Unser Projekt wird leider nicht staatlich finanziert, obwohl wir uns sehr darum bemüht haben. Der Gemeinde Otavalo gehören die Räumlichkeiten, die wir angemietet haben. Von staatlicher Seite werden uns gelegentlich Familien weitervermittelt, die glauben, dass sie bei uns bessere Bedingungen für die Be-

dürfnisse ihrer Kinder finden.

Ganz wichtig für das Projekt sind die Küche, in der die Kinder einmal am Tag warmes Essen zubereitet bekommen, sowie Physiotherapie- und Computerräume. Auf dem großen Schulhof können die Kinder Spielgeräte nutzen und sich frei bewegen. Die Jungen und Mädchen können selbst Aktivitäten wählen, z.B. Körperausdruck, Malen, Singen und Basteln.

Es macht mir viel Freude, unsere Behörden in der Inklusionsarbeit zu unterstützen. Ich arbeitete u.a. im Ausschuss für den Schutz der Rechte von Kindern und Jugendlichen von Otavalo mit, ich war bei der Gründung des Zentrums für die umfassende Betreuung von Menschen mit Behinderungen „RENACER“ unserer Gemeinde dabei, als Mitglied des kantonalen Rates für den Schutz der Rechte von Kindern und Jugendlichen von Otavalo, als Moderatorin bei mehreren Veranstaltungen zu Behindertenfragen auf provinzieller und nationaler Ebene etc. Ich wurde auch nach Belgien und Schweden eingeladen zum Erfahrungsaustausch über Fragen der schulischen Inklusion.

**SD:** Vielen Dank für dieses Gespräch.

(Übersetzung: Henny Willecke)

Der Kontakt zu Dr. Ruth Mónica Vaca Ruiz besteht schon, seitdem sie bei Rebeca und Mauricio Wild in deren sehr innovativer Kind-zentrierter Bildungseinrichtung in Tumbaco, Quito gearbeitet hat. Eine intensive Freundschaft mit Dag und Ursel Lucke entstand Ende der 1980er Jahre, als die beiden SD-Mitglieder drei Jahre in Ecuador gelebt und pädagogisch gearbeitet haben. In der nächsten Generation von SD haben insbesondere Julia Frischeisen-Köhler und Danny Großheide das Projekt in Ota-

valo mehrfach besucht. Seit 2020, dem schweren ersten Coronajahr, haben die Damas Alemanas Ecuador, eine gemeinnützige Organisation mit Sitz in Quito und Deutschland, die aktive Betreuung des Projekts übernommen, wofür wir sehr dankbar sind.



## 24 Artikel 24: Gesundheitsvorsorge

Kinder haben das Recht auf die bestmögliche Gesundheitsversorgung, sauberes Trinkwasser, gesundes Essen und eine saubere und sichere Umwelt. Alle Erwachsenen und Kinder sollen darüber informiert sein, wie man sicher und gesund lebt.

**Umsetzung der Kinderrechte in Indonesien:** Trotz des jüngsten wirtschaftlichen Booms lebt ein Teil der Bevölkerung nach wie vor unter der Armutsgrenze. Indonesien ist z.B. mit vielen Problemen im Hinblick auf Gesundheit konfrontiert. Die Daten zur Wachstumsverzögerung sind besorgniserregend: Jedes vierte Kind ist wachstumsverzögert, in sehr abgelegenen Gebieten sogar jedes zweite Kind unter fünf Jahren. Tatsächlich leiden Neugeborene oft an einer Vielzahl von Krankheiten, z.B. einem zu geringen Geburtsgewicht.

## Damit Kinder über sich hinaus wachsen

Eine Studie des indonesischen Gesundheitsministeriums aus dem Jahr 2019 über den Ernährungszustand von Kindern ergab, dass jedes dritte Kind in Zentralkalimantan unter Wachstumsverzögerung litt. Wachstumsverzögerung ist eine Wachstums- und Entwicklungsstörung, die bei Kindern durch schlechte Ernährung, wiederholte Infektionen und unzureichende psychosoziale Stimulation auftritt. In Bezug auf Artikel 24 der Konvention über die Rechte des Kindes ist es daher wichtig sicherzustellen, dass Kinder Zugang zu einer besseren Gesundheitsversorgung und einer besseren Ernährung haben, insbesondere dort, wo es an Unterstützung und Einrichtungen mangelt.

Seit 2021 arbeitet Yayasan Usaha Mulia (YUM) an der Prävention von





Am Earthday wurden durch YUMs Kampagne auch Kinder und Jugendliche im Rahmen des Agroforstprojektes für eine gesunde Ernährung und Umwelt sensibilisiert © YUM

Wachstumsverzögerungen in 6 Dörfern im Unterbezirk Bukit Batu. Mit einem ganzheitlichen Ansatz für die Interventionen wurden die folgenden Aktivitäten umgesetzt:

- Insgesamt 80 freiwillige Gesundheitshelferinnen (kader), darunter 37 weibliche Gemeindevorsteherinnen, erhielten Schulungen und Zugang zu Bildungsangeboten zu den Themen Wachstumsverzögerung, Kindergesundheit und -ernährung, Stillen und Hygiene. Das erworbene Wissen wurde in Workshops in der Gemeinde weitergegeben.
- 217 schwangere Frauen wurden während ihrer Schwangerschaft durch nahrhafte Lebensmittelpakete unterstützt, ihre Gesundheit vor und nach der Geburt überwacht und regelmäßig auf Mangelernährung und Anämie untersucht.
- Eine Aufklärungskampagne und Workshops in der Gemeinde erreichten etwa 630 Gemeindeglieder. Zu den Kampagnenmaterialien gehörten Broschüren, Banner, Ratgeber zur Wachstumsverzögerungsprävention und Rezeptbücher. Die Rezepte wurden in Workshops für Mütter mit Babys über 6 Monate getestet.

Heute engagiert sich YUM weiterhin für sein Projekt zur Prävention von Wachstumsverzögerungen und unterstützt den benachbarten Unterdistrikt Kasongan. Das Problem der Mangelernährung in Indonesien ist jedoch größer als nur Wachstumsverzögerung, da es auch mit der Ernährungssicherheit zusammenhängt. Ohne Zugang zu erschwinglichen und nahrhaften Lebensmitteln haben Familien Schwierigkeiten, die Grundnahrung für ihre Kinder bereitzustellen. Als Reaktion darauf fördert YUM aktiv die Agroforstwirtschaft, nicht nur als nach-

haltige Lösung für die Landnutzung, sondern auch als Möglichkeit für Kleinbauern, sowohl Nutzpflanzen als auch Lebensmittel für den Verzehr durch ihre Familien anzubauen.

Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderte Projekt läuft Ende Dezember 2024 aus. Es hat dazu beigetragen, 2.000 Gemeindeglieder für agroforstwirtschaftliche Methoden zu sensibilisieren und bei zehn Bauern Pilotflächen einzurichten. Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. wird auch nach Abschluss des BMZ-Projektes weiter mit YUM an nachhaltigen Lösungen für eine besseren Gesundheitsversorgung und eine nachhaltige Ernährungssicherung in Kalimantan arbeiten.

Daniela Bustillo und Vanessa Reksodi-poetro, Projektmanagerinnen YUM



## 28 Artikel 28: Recht auf Bildung

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung. Grundbildung soll kostenlos sein. Sekundäre und höhere Bildung soll jedem Kind zur Verfügung stehen. Jedes Kind soll dabei unterstützt werden, den höchstmöglichen Schul- und Ausbildungsabschluss zu erreichen. Schulen sollen gewaltfrei sein und Kinderrechte respektieren.

**Umsetzung der Kinderrechte in Brasilien:** Trotz der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung Brasiliens leben nach wie vor große Teile der brasilianischen Bevölkerung in Armut. Brasilien hat sich zwar zu mehreren internationalen Instrumenten zum Schutz der Kinderrechte verpflichtet. Doch Armut und unzureichende Durchsetzungsmechanismen behindern nach wie vor die Fähigkeit des Landes, die Rechte der Kinder vollständig zu verwirklichen. So ist die Grundschulbildung (im Alter von sieben bis vierzehn Jahren) in Brasilien verpflichtend und kostenlos. Doch durch die Schulschließungen während der Covid-19-Pandemie über fast zwei Jahre und das Fehlen von Programmen, um insbesondere benachteiligte Kinder danach zu fördern und das Versäumte aufzuholen, ist Analphabetismus wieder stärker verbreitet.

## Chancengleichheit fördern und Teilhabe an Bildung sichern

„Noch immer spüren wir bei den Kindern die Folgen der Pandemie“, erklärt Ana, die Projektleiterin des Jugend- und Bildungsprojekts Himmelskinder. „Für viele hat sich die Situation durch den Lockdown dramatisch verschlechtert. Die Kinder sind unruhiger, viele leiden an psychischen Problemen. Am meisten besorgt uns jedoch, dass viele Acht- und Neunjährige bis heute nicht lesen und schreiben können. Unser Landkreis Porto Seguro wird inzwischen gar nicht mehr im Bildungsindex aufgeführt – so schlecht ist die Bildung hier.“

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie sind auch in anderen Teilen Brasiliens sichtbar. Die Obdachlosigkeit hat zugenommen, und die Lebenshaltungskosten sind gestiegen. Inmitten dieser Herausforderungen bleibt das Projekt Himmelskinder in Arraial d'Ajuda im Bundesstaat Bahia ein Lichtblick für viele benachteiligte Kinder.

Die UN-Kinderrechtskonvention betont in Artikel 28 das Recht jedes Kindes auf Bildung und die Notwendigkeit, den Besuch der Grundschule für alle Pflicht und unentgeltlich zu machen. Das Projekt Himmelskinder setzt sich aktiv dafür ein, dieses Recht zu verwirklichen. Durch kostenlose Bildungsangebote, die auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten sind, fördern sie Chancengleichheit und sichern die Teilhabe an Bildung.



Der Fokus im Projekt Himmelskinder liegt verstärkt auf der Alphabetisierung der Kinder und Jugendlichen © Filhos do Céu

Diese Herausforderungen sind nicht einfach zu bewältigen: Die Spenden in Brasilien sind aufgrund der wirtschaftlichen Lage zurückgegangen. Zudem hat die langjährige Partner-Kita Sorriso Kids, die einen Teil der festen Ausgaben übernommen hatte, ihre Aktivitäten eingestellt. Ein Teil der Lehrerinnen und Lehrer musste entlassen werden, und die Zahl der Kinder wurde von 180 auf 140 reduziert. „Das war hart für alle. Aber wir sind froh, dass die Umstrukturierungen trotzdem so gut geklappt haben und wir unser Programm auf die Alphabetisierung der Kinder zugeschnitten haben. So können wir weiterhin unsere Türen für sie öffnen“, erklärt Ana.

Ein zentraler Fokus liegt nun verstärkt auf der Alphabetisierung. Mit neuen Materialien wie „alfabeto“ bietet das Projekt gezielte Unterstützung für Kinder im Alter von fünf bis neun Jahren. Durch die engagierte Arbeit der Lehrenden und ergänzende kreative und bildende Kurse schafft das Projekt eine Umgebung, in der die Kinder aufblühen können und eine Chance auf eine bessere Bildung erhalten. Das Projekt fördert den regelmäßigen Schulbesuch, ermöglicht es den Kindern, dem Unterricht zu folgen, und trägt dazu bei, den Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Schule vorzeitig verlassen, zu verringern.

„Uns ist auch die emotionale Entwicklung der Kinder sehr wichtig.“ Viele zeigen seit der Pandemie vermehrt aggressive oder unruhige Verhaltensweisen. Ursächlich dafür sind der Frust in der Schule, wo die Kinder nicht mehr mitkommen, was sich auch auf ihr Selbstbewusstsein auswirkt. Durch die Arbeit der Himmelskinder gibt es bereits ermutigende Erfolge zu verzeichnen: „Wir freuen uns jedes Mal, wenn die Kinder beginnen zu lesen und zu schreiben, und wir erleben, wie sich emotionale Blockaden lösen. Besonders stolz sind wir auf einen Jugendlichen, der von Anfang an in unserem Programm war und nun die Universität besucht. Ein weiterer Teilnehmer nimmt an internationalen Wettkämpfen als Läufer teil. Diese Erfolge sind direkt das Resultat der Unterstützung, die wir durch eure Spenden erhalten.“

Stefanie Langkamp  
SD-Projektbetreuerin



## Artikel 29: Bildungsziele; Bildungseinrichtungen

Die Bildung von Kindern soll ihnen dabei helfen, ihre Persönlichkeit, Talente und Fähigkeiten vollständig zu entwickeln. Bildung soll ihnen dabei helfen, die eigenen Rechte zu kennen und die Kulturen und Unterschiede anderer Menschen zu respektieren. Bildung soll helfen, dass alle in Frieden leben können und die Umwelt geschützt wird.

### Umsetzung der Kinderrechte in Indien:

Die Förderung der Kinderrechte ist in Indien eindeutig eine Regierungspriorität, die auch in der Verfassung verankert und gesetzlich geschützt ist. Trotzdem ist es weiterhin eine Herausforderung, dass die Kinderrechte verwirklicht werden. Der hohe Prozentsatz von Kindern in ländlichen Gebieten wirkt sich häufig negativ auf ihren Zugang zu fundamentalen Rechten aus. Das heißt auch, dass Kinder in Indien nach wie vor mit einigen der härtesten Bedingungen auf der Welt konfrontiert sind, wie Unterernährung, Kinderarbeit, durch Erwachsene erzwungenes Betteln. Kinderkrankheiten, z.B. Durchfallerkrankungen, grassieren. Indien hat mehr als 204 Millionen unterernährte Menschen und indische Kinder sind nach wie vor am stärksten betroffen.

## Mit Hausgärten Respekt für Gemeinschaft, Umwelt und die eigene Gesundheit lernen

In Indien leben 472 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18, das sind 39 Prozent der Bevölkerung. 73 Prozent der Kinder leben in ländlichen Gebieten und deren grundlegende Bedürfnisse wie Ernährungssicherheit, Gesundheitsversorgung und Bildung sind oft nur unzureichend abgedeckt. Fast 40 Prozent der Kinder sind unterernährt. In vielen Gegenden ist Gemüse kein wichtiger Bestandteil der Ernährung, sondern fast ausschließlich Reis und Dal (Linsen). Schulabbrüche wegen Armut der Famili-

en, wegen Kinderarbeit oder Betreuung jüngerer Geschwister sind besonders auf dem Land weit verbreitet.

Die Anisha Stiftung im Bundesstaat Karnataka hat sich diese Ziele gesetzt:

- **Aufklärung von Kindern über ihre Rechte und Pflichten:** Das Recht auf Ernährungssicherheit und das Recht, eigene Lebensmittel anzubauen, sind wichtige Aspekte, die jedes Kind im Anisha Kitchen Garden Programm (KGP) an seiner Schule vermittelt bekommt. Das KGP fördert gesunde Essgewohnheiten und hilft den Familien der Schüler, eine nachhaltige Lebensweise zu kultivieren.
- **Die Umwelt bewahren, in der wir leben:** Durch das Anlegen eines Bio-Gemüsegartens lernen die Kinder, die Umwelt, in der sie leben, zu erhalten. Gärtnern vermittelt ganz praktisch die Bedeutung von Nachhaltigkeit, biologischer Vielfalt und eigener Verantwortung für den Schutz der natürlichen Ressourcen. Der wassersparsame Gemüseanbau mit heimischen Sorten und ohne Schädlinge oder Tiere im Garten durch Pestizide zu vergiften, schützt die Umwelt und die eigene Gesundheit.
- **Respekt vermitteln und stärken:** Das KGP-Training an den Schulen fördert den Respekt der Kinder für ihre ländlichen Gemeinschaften. In den Schulen beobachtet das Anisha-Team, dass die Zusammenarbeit zwischen den Schülern, die Aufteilung der Verantwortung für die Gartenarbeiten und die Stärkung der Teamfähigkeit wertvolle Erfahrungen sind. Ganz praktisch kümmert sich zum Beispiel eine Gruppe um die Beschaffung des trockenen Materials zum Mulchen, eine andere ist für den Kompost zuständig, die kräftigeren Schüler und Schülerinnen bearbeiten das Erdreich, andere bewässern die Beete usw. Wenn zum Schluss geerntet wird, genießen alle Kinder gemeinsam die Früchte ihrer Teamarbeit, lernen gesund zu kochen und wertschätzen die staatlich finanzierten Mittagmahlzeiten an den Schulen anders als vor der Teilnahme im KGP.

Chandru, ein Sechstklässler an der Higher Primary School im Dorf Manchepura, berichtet:

„Ich habe einen älteren Bruder, Manikanda, der die 8. Klasse besucht. Meine



Chandru investiert gerne viel Zeit in seinen Hausgarten © Anisha

Eltern arbeiten beide als Landarbeiter. Manikanda hat vor zwei Jahren an der Anisha-Schulung zum Thema Bio-Küchengärten teilgenommen, die in seiner Schule stattfand. Er lernte, wie man das Erdreich vorbereitet, wie viel Dünger verwendet werden sollte und wie man die Samen aussät. Seither bauen wir unser eigenes Gemüse vor unserem Haus an. Unsere Eltern und ich unterstützen meinen Bruder bei der Gartenarbeit, auch wenn wir manchmal im Sommer mit Wasserknappheit zu kämpfen haben. Wir ernten Brinjal, Tomaten, verschiedene Kürbissorten, Rettich, Okra, Butter-schwamm und Grüngemüse. Meine Familie freut sich, dass wir giftfreies, frisch geerntetes Gemüse aus unserem Garten verzehren können. Der Hausgarten gefällt mir so gut, dass ich beim Bearbeiten von Hausaufgaben oft dort sitze. Wir verbringen alle viel Zeit im Garten und genießen das Wachstum der Pflanzen, die Blütezeit und die Früchte.

Mein Bruder erklärte unseren Eltern, wie sich die chemische Landwirtschaft auf die menschliche Gesundheit auswirkt. Er macht sich Gedanken über seine eigene Gesundheit und erzählte uns, dass er aufgrund von konventio-

nellen Pestiziden und Düngemitteln an Diabetes leide. Meine Familie ist sich inzwischen der gesundheitlichen Gefahren bewusst, die von der modernen Landwirtschaft ausgehen, und bemüht sich umso mehr um den Anbau von Bio-gemüse in unserem Hausgarten. Leider leben wir in der Nähe von Feldern, auf denen Landwirte Chemikalien versprühen, diese verbreiten sich über die Luft und wir atmen sie ein und werden oft krank. Der größte Teil des Einkommens unserer Eltern wird für medizinische Ausgaben verwendet.

Das Anisha KGP an den Schulen hat meiner Familie geholfen, unser Konsumverhalten zu ändern. Meine Mutter hat in der Vergangenheit oft Gemüse aus chemischem Anbau eingekauft und daraus Curry für uns zubereitet. Jetzt verwendet sie meistens Moringablätter und Gemüse aus unserem Garten für die Mahlzeiten. Ich bin Anisha und meinem Bruder sehr dankbar. Unsere Familie arbeitet jetzt gut zusammen, um unser Wohlergehen und unsere Gesundheit zu stärken.“

Valliammal Krishnaswamy  
Projektleiterin Anisha  
(Übersetzung: Henny Willecke)



## 31 Artikel 31: Beteiligung an Freizeit, kulturel- lem und künst- lerischem Leben, staatliche Förderung

Jedes Kind hat das Recht auf Freizeit, Spiel sowie kulturelle und kreative Aktivitäten.

**Umsetzung der Kinderrechte in Indonesien:** Das auf 13.000 Inseln verteilte Land ist nicht in der Lage, die Lebensbedingungen aller Familien zu verbessern. Die indonesische Staatsbürgerschaft wird z.B. über die Eltern oder über die Geburt innerhalb des Landes erworben und muss bei einer Behörde kostenpflichtig registriert werden. Viele Eltern mit schwachen Einkommen verzichten darauf, ohne an die gravierenden Folgen für ihre Kinder zu denken. Man schätzt, dass mehr als die Hälfte aller indonesischen Kinder nicht registriert ist. Diese Kinder haben u.a. Schwierigkeiten, von ihrem Recht auf Bildung Gebrauch zu machen oder Versicherungsleistungen etc. zu erhalten.

## Fußball als Werkzeug für sozialen Wandel

Das Lohnniveau der Menschen in Kalimantan, dem indonesischen Teil der Insel Borneo, liegt bei unter 200 Dollar/Monat. Daher ist es für Eltern bereits schwierig, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Außerschulische Freizeitaktivitäten können sie sich kaum leisten.

Die Borneo Football International Academy hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Lebenssituation unterprivilegierter Kinder zu verbessern und Freizeit und Sport mit Bildung und Gesundheit zu verbinden. Sie startete 2015 mit gerade mal 14 Kindern und trainiert inzwischen mehrere hundert Kinder und Jugendliche, darunter vier reine Mädchen-Teams.

Bei diesem Projekt dient Fußball als Werkzeug für sozialen Wandel und hilft den Kindern bei ihrer physischen, geistigen und sozialen Entwicklung. Die wichtige Erkenntnis aus dem Fußball, dass es gemeinsamer Anstrengung



Josua ist Kapitän des BFIA U12 Team und sehr dankbar, dass seine Eltern ihm ermöglichen an nationalen Turnieren teilzunehmen. © BFIA

bedarf, etwas zu erreichen, wird in andere Lebensbereiche übertragen.

In der Borneo Football International Academy gibt es wöchentliche Trainings und auch Turniere. Die Kinder spielen Matches gegen Spieler aus ganz Indonesien und darüber hinaus. Durch das Programm „Happy Feet“ werden Spielerinnen und Spieler aus Geringverdiener-Familien mit der nötigen Ausrüstung versorgt.

Im Sommer 2024 wurde eine Mehrzweckhalle eingeweiht für Indoor-Sport, Kultur und Freizeitveranstaltungen.

Doch die Borneo Football International Academy bietet „mehr als Fußball“. Es werden auch Englisch-Unterricht und IT-Trainings angeboten. Außerdem stellte sich heraus, dass viele Mädchen und Jungen unterernährt sind. In einem gesonderten Programm wird Augenmerk auf das Thema Ernährung gelegt. Die Philosophie ist, dass alle aufgrund ihres unterschiedlichen Hintergrunds voneinander lernen und profitieren können.

Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. unterstützt die Arbeit der Borneo Football Academy International seit mehre-

ren Jahren. Die Zusammenarbeit trägt dazu bei, die von den Vereinten Nationen in der Kinderrechtskonvention vorgesehenen Rechte zu realisieren und Kinder auf ihrem Weg des Erwachsenwerdens zu stärken.

Dr. Hilaria Dette  
SD-Projektbetreuerin

## Kinderrechte im Verband

### Selbstverpflichtung mit dem VENRO-Kodex

Susila Dharma – Soziale Dienste e.V. ist Gründungsmitglied des Verbandes Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO). Seit 1995 dient der Verband als gemeinsames Sprachrohr der über 140 Mitgliedsorganisationen. Zusammen haben sie verschiedene Kodizes erarbeitet, deren Einhaltung sich alle Mitglieder verpflichtet fühlen. Am 13. Dezember 2007 hat die VENRO-Mitgliederversammlung einstimmig das Grundlagenpapier zu Kinderrechten ›Schutz von Kindern vor Missbrauch und Ausbeutung in der Entwicklungszusammenarbeit‹ beschlossen. Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes bildet den Bezugsrahmen.

#### Hier ein Ausschnitt der Einleitung des VENRO-Kodex zu Kinderrechten:

„Dem Prinzip folgend ›Kinderrechte sind Menschenrechte‹, fühlen sich alle VENRO-Mitglieder verpflichtet, die Rechte von Mädchen und Jungen zu stärken und sie vor Missbrauch und Ausbeutung im Rahmen der Arbeit in der Entwicklungszusammenarbeit und der Humanitären Hilfe zu schützen. Ziel jeder Organisation beider Arbeitsfelder sollte es dabei sein, ein Umfeld zu schaffen, das für Kinder und gefährdete Personen sicher ist und in dem die Einhaltung der Menschenrechte gewährleistet ist. Dies beinhaltet auch den Schutz vor Missbrauch im Rahmen ihrer eigenen Organisations- und Partnerstrukturen.“

Nachzulesen ist der gesamte Kodex auf unserer Internetseite [www.susiladharmade.de](http://www.susiladharmade.de).



**Susila Dharma**  
Soziale Dienste e.V.  
Durch Partnerschaft wachsen

Jenerseitedeich 120, 21109 Hamburg  
Tel. 040 / 754 17 48  
Fax: 040 / 754 75 74  
info@susiladharmade.de  
www.susiladharmade.de

Mitglied im Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) und in der Susila Dharma International Association (SDIA)

Vorstand:

1. Vorsitzender: Dr. Hans-Dieter Viktor Böhm
  2. Vorsitzende: Maria I. Schulze-Vorberg
- Schatzmeisterin: Dr. Hilaria Dette  
Beisitzerin: Dr. Ursula Hilma Simon  
Amtsgericht Hamburg, VR 13637

#### Susila Dharma engagiert sich für eine gerechte und nachhaltige Entwicklung durch

- Zusammenarbeit mit sozialen und pädagogischen Projekten im In- und Ausland und deren finanzielle Unterstützung,
- Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und nachhaltige Entwicklung zu wecken und zu stärken,
- Vernetzung mit anderen Organisationen, um die politischen Rahmenbedingungen zu beeinflussen.

Redaktion/Bildredaktion: Kerstin Raab

Layout: Eva Kohl

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Hans-Dieter Böhm, Dr. Hilaria Dette

Druck: Lehmann, Hamburg

Quelle Piktogramme und Kurzversion

Kinderrechtsartikel © UNICEF 2019

Quelle Länderinfo: [www.humanium.org](http://www.humanium.org)

#### Spendenkonten

Susila Dharma – Soziale Dienste e.V.

#### Bank für Sozialwirtschaft:

IBAN: DE65 2512 0510 0007 4640 00  
BIC: BFSWDE33HAN

#### Postbank Hamburg:

IBAN: DE89 2001 0020 0048 4472 06  
BIC: PBNKDEFFXXX

#### Spenden an Susila Dharma sind steuerlich absetzbar



Scannen. Zahlen. Fertig!

1,5% der Spende + 0,35 Cent gehen als Gebühr an Paypal